

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 25 RM Postlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einjährig 21 RM Postzeitungs-Jähr) zuzüglich 36 RM Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unteren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Beiblatt 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherffhaus, Zimmerstr. 35-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow + C., Berlin W 35. — Bezugs- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Die Ruhmestat der Verteidiger von Larnopol

25 Tage heroisch gegen eine Uebermacht • Expansionsmanöver gegen die Neutralen

Offenes Bekenntnis zur Gewalt

Nach 25 Tagen erbitterten Ringens hat der heroische Kampf der Besatzung von Larnopol sein ruhmreiches Ende gefunden, nachdem die letzten Teile der tapferen Verteidiger durch unsere von Westen vorgehenden Panzerverbände aufgenommen worden sind. Seit dem 23. März haben sich die unter dem Befehl des Generalmajors von Meindorff stehenden deutschen Truppen in der vom Feinde eingeschlossenen Stadt gegen stärkste Kräfteanstrengungen der Gemetsch gehalten.

Trotz des verheerenden Widerstandes unserer Grenadiere gewannen die Volksgewalten infolge ihrer zahlenmäßigen und materiellen Ueberlegenheit von Tag zu Tag mehr Boden. In härtesten Straßen- und Häuserkämpfen schlugen unsere Soldaten die Volksgewalten aber immer wieder zurück. Laufend ausgeführt wurde die Verhinderung des Feindes, die Lage jedoch immer bedrohlicher werden. Die außerordentlich harten Tag und Nacht anhaltenden Kämpfe fehlten aber drei Schützenbataillonen sowie sehr starke Artillerie- und Panzerkräfte des Feindes während die geringe Zahl der Verteidiger über keine nennenswerten schweren Waffen verfügten. Von dem kaum absehbaren Artilleriefeuer, das die Stadt in ein einziges Ruinenfeld verwandelte, und von den ununterbrochenen Angriffen von Stieflegern und Panzern wurden unsere Grenadiere schließlich auf den Westrand der Stadt zurückgedrängt. Aber auch hier ließen ihre Gegenstände nicht nach, durch die sie feindliche Angriffskampfen zurückzogen und den Volksgewalten im Nahkampf hohe Verluste zufügte.

Nachdem Munitions- und Wassermangel die weitere Verteidigung der Stadt unmöglich gemacht hatten, erging am 15. April der Befehl zum Ausbruch aus der Stadt nach Westen, am gleichen Tage, an dem der Kommandant von Larnopol, der sehr mit dem Ehrentitel zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Generalmajor von Meindorff, inmitten seiner Soldaten den Heldentod fand.

Kein war, blieb trotz aller Schwierigkeiten ihrer Lage unangebrochen.

Die Truppe, die in Larnopol 25 Tage lang den Ansturm des Feindes auf sich zog, hat eine für den ganzen Verlauf des Krieges im Osten bedeutungsvolle Tat vollbracht. Weil sie auf ihrem vorgeschobenen Posten starke feindliche Kräfte band, konnte an anderer Stelle eine starke Abwehrfront aufgebaut werden. Erst als die schwierige Versorgungslage einen weiteren Widerstand funktlos erscheinen ließ, wurde der Durchbruch in Richtung auf die aus Westen herannahenden Kameraden des Heeres und der Waffen- unternehmen.

Die deutsche Wehrmacht kennt aus ihrer langen Geschichte viele Heldentaten ganzer Verbände und einzelner Kämpfer. Wie selbst waren Jüngere deutscher Nation, die während des „Heldentages“ und an den anderen Fronten dieses gewaltigen Ringens vollbracht wurden. Neben sie alle stellt sich als eine der glänzendsten Waffentaten, die zur ungebrogener deutscher Soldateneigenschaft, der Kampf der Soldaten von Larnopol.

Warnendes Beispiel für die kleinen Nationen

Japanische Zeitung über die Zustände in Larnopol

„Dort im Süden“, schreibt das Blatt weiter, „finden wir Zutritte und einen fortgesetzten unterirdischen Kampf der Volksgewalten, dort sehen wir einen politischen Wirrwarr größten Ausmaßes, Hungersnot und Inflationsercheinungen. Die Bevölkerung dieses Gebietes führt heute daher dort ein Hölleleben.“

Für die kleinen Nationen, denen Amerikaner und Engländer gerade in der letzten Zeit wieder mit löblichen Versprechungen Freiheit, Glück und Wohlstand garantieren, sollte diese Entwicklung in Siditalien daher ein weiteres warnendes Beispiel sein.

Blutige Zusammenstöße im Sudan

Aufständische besetzen Polizeipräfektur

Antaha, 19. April. Die durch Nahrungsnotlage und Seuchen hervorgerufene Krise im Sudan fand am 4. April einen heftigen Ausbruch. In der Provinz Dighajeh al Aint gelang es einer Gruppe von Aufständischen, mit Knütteln und die Präfectur zu besetzen. Nach Gebrauch der Schusswaffe und längerem Kampf konnten die Aufständischen durch berittene Formationen vertrieben werden. Nach einer offiziellen Mitteilung wurde ein Aufständischer erschossen, einige verwundet, 24 verhaftet, zwei Polizisten schwer verwundet und weitere Polizisten leicht verletzt.

England unterbindet diplomatischen Verkehr

Freiheitsbeschränkung für ausländische Diplomaten

Stockholm, 18. April. Wie Reuters durch eine Sondermeldung bekanntgab, dürfen von Montag nach 24 Uhr ab ausländische Diplomaten und Kurier England nicht mehr verlassen, und ihr Diplomatenschutz ist der Zensur unterworfen.

Weiter heißt es in der Reutersmeldung, daß diese Sicherheitsmaßnahme — „die dramatischste Anordnung, die bisher in Zusammenhang mit der zweiten Front getroffen wurde“ — am Montagabend vom britischen Außenamt bekanntgegeben worden sei. Wie Reuters dazu erfahren hat, sind nur die Diplomaten der USA, der Sowjetunion und der britischen Dominien, ausschließlich Ciren, von dieser Bestimmung ausgenommen.

Churchill erweist sich mit dieser Maßnahme als gelehriger Schüler seiner bolschewistischen Freunde. Denn nur denen war es bisher vorbehalten, aus der Verbotsfügung gegen auslän-

Die von der anglo-amerikanischen Diplomatie eingeleitete Expansionspolitik gegenüber den neutralen Staaten, die darauf hinausgeht, diese Länder zum Abbruch ihrer Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland zu zwingen, wird in Washington nach einer Associated-Press-Meldung unter dem Motto „Keine Kompromisse“ gefaßt. Die amerikanische Nachrichtenagentur will wissen, daß die Diplomaten Englands und der USA den Auftrag hätten, schonungslos die neutralen Staaten unter Druck zu setzen.

Eine wie große Bedeutung diese Politik im Rahmen der anglo-amerikanischen Kriegsführung einnimmt, geht aus einem Aufsatz der „Times“ hervor, in dem darauf verwiesen wird, daß bei den Besprechungen des USA-Unterstaatssekretärs Stettinius mit der britischen Regierung ein „Uebereinkommen über die Bedingungen den neutralen Staaten gegenüber, die Deutschland aus weiterhin mit Kriegsmaterial beliefern“, im Vordergrund stand. London und Washington erwarten, wie es in dem „Times“-Artikel weiter heißt, die Antwort auf die nachdrücklichen Forderungen, die sie an Schweden und die Türkei gerichtet haben, und sie erwarten ebenso das Ergebnis der Besprechungen, die Anfang dieses Jahres mit Spanien und Portugal in die Wege geleitet wurden. Die „Times“ billigt den Anglo-Amerikanern die Politik der offenen Substanz-

Ein wie große Bedeutung diese Politik im Rahmen der anglo-amerikanischen Kriegsführung einnimmt, geht aus einem Aufsatz der „Times“ hervor, in dem darauf verwiesen wird, daß bei den Besprechungen des USA-Unterstaatssekretärs Stettinius mit der britischen Regierung ein „Uebereinkommen über die Bedingungen den neutralen Staaten gegenüber, die Deutschland aus weiterhin mit Kriegsmaterial beliefern“, im Vordergrund stand. London und Washington erwarten, wie es in dem „Times“-Artikel weiter heißt, die Antwort auf die nachdrücklichen Forderungen, die sie an Schweden und die Türkei gerichtet haben, und sie erwarten ebenso das Ergebnis der Besprechungen, die Anfang dieses Jahres mit Spanien und Portugal in die Wege geleitet wurden. Die „Times“ billigt den Anglo-Amerikanern die Politik der offenen Substanz-

leit von der anglo-amerikanischen Mächtegruppe. Der „Observer“ prüft dann weiter die Lage der einzelnen neutralen Staaten und erklärt, es scheine in England und den USA Uebereinkünfte darüber zu herrschen, daß man die Haltung der türkischen Regierung mit wirtschaftlichem Druck beantworten müsse, wobei die Anglo-Amerikaner, wenn sie eine spätere Politik einleiteten, nichts zitierten würden.

Im Falle Schwedens sei, so heißt es weiter, die Frage lediglich, „durch die Entschärfung des Schwedisch-deutschen Handelsabkommens vom Jahre 1944, wenigstens teilweise die britische Blockade erhalten“ habe. Schweden zwingen wolle, seine Deutschland gewährte Hilfe noch weiter herabzusetzen. Was Portugal anbetrifft, so verlangt man von ihm, daß es seine Lieferungen nach Deutschland einschränke, wenn nicht gar völlig einstelle.

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ erörtert die Stellung der Türkei und kommt zu dem Schluß, es sei unwahrscheinlich, daß die Türkei bereit sein werde, ihren Handel mit Deutschland einzustellen. Ebenso bestünde Anzeichen dafür, daß die Schweden nicht von ihren Abmachungen zurücktreten würden. Der „Columbian“ billigt die Politik der offenen Substanz-

Der Durchbruch

Am 16. April traten die noch kampffähigsten Einheiten in drei Gruppen zum Durchbruch an, um zu den nur noch wenige Kilometer entfernten deutschen Panzerkräften durchzubrechen. Einem Teil gelang dieser Durchbruch bis zum Abend, wobei eine Gruppe noch eine sowjetische Mörserbatterie mit ihrer Bedienung vernichtete. Der Rest schlug sich im Laufe des 17. April durch die sowjetischen Linien zu einer deutschen Panzergruppe durch, die sich seit Tagen gegen härtesten Widerstand des Feindes und unter den schwierigsten Geländebedingungen Schritt für Schritt nach Osten vorzudringen hatte, um die Männer aus Larnopol aufzunehmen. Diese Panzerkampfgruppe, die sich aus Selbstverteidiger des Heeres, und der Waffen- unternehmen, hat bei ihrer Unternehmung in den letzten drei Tagen 74 Sowjetpanzer und 108 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Feindes vernichtet.

Die Männer General Meindorffs

Die Kämpfe um Larnopol werden für alle Zeiten in der Geschichte der deutschen Wehrmacht als Beispiel heldischen Soldatentums fortleben. Auf verloren schwebenden Posten eingestochen, verlor die Besatzung, ganz auf sich gestellt, niemals den Mut und die Zuversicht, daß die Treue der Führung und die Treue der Kameraden sie aus ihrer Bedrängnis befreien würde. Der Kampfesgeist dieser Männer, deren Zahl nur

Die Schwerverer verliehen

An General Kreyling

Der Führer verlieh das Eisernen Kreuz am Schwert zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreyling, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Eisernen Kreuz für Rumänen

Der Führer verlieh das Eisernen Kreuz am Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanteriebrigade, als 43. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Erkenntnis zu kommen, daß die Anglo-Amerikaner wenig tun könnten, um Sullis Drohung an Schweden durch Druck zu unterziehen, „Coatsman“ muß zugeben, daß Schweden bei keiner geographischen Lage von den Anglo-Amerikanern nicht verstoßen werden könnte. Alles, was Schweden zu bestreiten habe, sei die wachsende Unzufriedenheit Englands und der USA, die sich möglicherweise in der Politik nach dem Kriege zeigen könne. Wahrscheinlich würden daher, so schreibt „Coatsman“ seinen Artikel, Schweden und die Türkei ihren Handel mit Deutschland fortsetzen. — Nach „Evening News“ rechnen damit, daß die Türkei ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland nicht ändern werde. Selbst von der Drohung, daß die Türkei unter diesen Umständen nicht erwarten könnten, daß sie an der Gestaltung des Friedens beteiligt würden, verpricht sich das englische Blatt wenig Einfluß auf die türkische Haltung.

Die Frage der Neutralität im Hinblick auf die anglo-amerikanischen Druckversuche bildete auch das Hauptthema der „Neuen Weltweiten Gesellschaft“, die in Wien eine öffentliche Wertereverenzsammlung abhielt. Professor Dr. Freymond (Wien) sprach zum Thema „Neutralität der künftigen Schweizerischen Politik“ und erklärte, wenn General Smuts gesagt habe, die drei Mächte USA, England und die Sowjetunion würden die zukünftige Gestaltung der Welt in der Hand haben, so seien die Schweizer nicht naive genug zu glauben, daß diese Mächte den Krieg nur führen, um den unterdrückten europäischen Staaten ihre Freiheit und Unabhängigkeit zurückzugeben. Nationalrat Dr. Dori (Basel) betonte, daß die Frage der Neutralität für die Schweiz auch in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt des Interesses stehe. Er widersprach ganz entschieden der Auffassung von Smuts, daß die Neutralität tot sei. Die Schweiz werde, so verheißt Dori, sich nicht damit abfinden, von den USA, England und der Sowjetunion regiert zu werden. Man sei überzeugt davon, daß diese drei Mächte im Falle ihres Sieges schon beim Friedensschluß eine sehr starke Neutralität treiben würden, und schon heute erlaube man das ständige Überbrödeln der Affäre, hat.

Die Engländer und Amerikaner suchen den Neutralen einzureden, daß angesichts der gegenwärtigen Entwicklung des Krieges von Deutschland militärisch nichts mehr zu befürchten und auch wirtschaftlich nicht mehr viel zu erwarten sei und daß sie es sich daher erlauben könnten, Deutschland nicht mehr zu beliefern und ihre bestehenden vertraglichen Bindungen zu ignorieren. Demgegenüber ist die Kampfkraft Deutschlands und seiner Verbündeten unerstickt und unsere Gegenwehr unerschütterlich.

Die Bräutchen der englischen und amerikanischen Diensthelfen an den neutralen Ländern kennen wir schon von erster Weltkrieg her. Wir wissen, daß diese Diensthelfen auf fremdem Geschäftsleute zu sich zu bestellen, um sie unter Ausnutzung von wirtschaftlichen Nachteilen (Wiederholung ihrer Geschäftstätigkeit, auch für die Nachkriegszeit, Verweigerung von Rawiceres usw.) zu zwingen, ihre Geschäftsfälle mit Firmen der Wehrmacht mehr zu machen; daß sie von den neu-